



Wirken auf Kinder beruhigend: Hunde in Schulzimmern

FOTO: JÜRGEN MOERS

VON SABINE OLFF

Der Labradudel Chiara ist an der Schule Bucheggberg SO ein gern gesehener Gast. Die Lehrerin Barbara Rufer nimmt ihre Hündin regelmässig mit in die 9. Klasse – vor allem wenn Prüfungen anstehen. «Allein die Gegenwart von Chiara entspannt und beruhigt die Schüler», sagt sie.

Chiara ist ein Schulhund. Immer mehr Vierbeiner erobern derzeit die Klassenzimmer. Gleichzeitig gibt es die ersten Studien, die belegen, dass die Hunde den Schülern tatsächlich guttun: Puls, Blutdruck und Stresspegel sinken; und selbst die Konzentrationsfähigkeit verbessert sich.

Letzteres hat die Psychologin Karin Hediger, die sich derzeit am Institut für angewandte Ethologie und Tierpsychologie in Hirzel zur tiergestützten Therapeutin weiterbildet, in einer noch nicht publizierten Studie belegen können. 24 Kinder wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Sie absolvierten je zweimal Gedächtnis- und Aufmerksamkeits-tests.

Die erste Gruppe spielte vor den ersten Tests 15 Minuten lang mit dem Labrador Nera, einige Tage später, vor dem zweiten Testtermin, beschäftigte sie sich mit einem Roboterhund. Bei der zweiten Gruppe war es genau umgekehrt: erst der Roboterhund, dann Nera. Während der Roboterhund bei den Tests ausgeschaltet war, strich Nera umher oder schlief.

Bessere Noten dank 4 Pfoten

Eine Studie belegt: Schulhunde fördern die Aufmerksamkeit

Ergebnis: In der zweiten Gruppe (erst Roboterhund, dann Nera) schnitten die Kinder beim zweiten Testtermin deutlich besser ab als beim ersten. In der ersten Gruppe (erst Nera, dann Roboterhund) gab es trotz Übungseffekt keine Steigerung. Für Hediger steht damit fest: Nera «half» beim Lernen. Untermauert wird der Befund mit Daten zur Hirnaktivität. Sie fiel bei Kindern, die sich mit dem Roboterhund beschäftigten hatten, während der Tests mit der Zeit ab; in der Gegenwart von Nera dagegen nicht.

Weniger Stress, wenn ein Vierbeiner im Raum ist

Dass Hunde eine pädagogische Stütze sein können, zeigt sich auch in einer Studie von Andrea Beetz von der Universität Erlangen-Nürnberg. Beetz liess 30 Kinder, die Schwierigkeiten haben, anderen zu vertrauen, zum Stress-test antreten. Die kleinen Probanden mussten vor einem Gremium

eine Geschichte zu Ende erzählen und Kopfrechenaufgaben lösen. Bei der ersten Gruppe war eine freundliche Studentin dabei, bei Gruppe zwei ein Hund und bei Gruppe drei ein Stoffhund. Vor und nach dem Stresstest wurde die Menge des Stresshormons Cortisol im Speichel bestimmt.

«Wenn der Hund dabei war, ist der Cortisolwert viel weniger stark angestiegen als in Gegenwart der Studentin oder des Stoffhundes», sagt Beetz, die ihre Daten demnächst im Fachmagazin «Anthrozoös» publiziert. Die Effekte waren umso ausgeprägter, je mehr sich die Kinder mit dem Hund beschäftigt hatten.

Im Vergleich zum Menschen fordert ein Hund nichts. «Bindungen lassen sich leichter eingehen», sagt Beetz. Sie vermutet, dass der tiefere Cortisolspiegel mit einer Ausschüttung des Bindungshormons Oxytocin zusammenhängt. In früheren Studien zeigte sich, dass beim Kontakt mit Hunden

vermehrt Oxytocin freigesetzt wird. Beetz: «Es puffert die Cortisolreaktion ab.»

Schon vor fast 30 Jahren dokumentierten US-Forscher, dass allein die Anwesenheit eines Hundes Puls und Blutdruck von Kindern sinken lässt. Österreichische Forscher zeigten in einer Wiener Schule, wie ein Hund das Klassenklima verbessert hat: Verhaltensauffälligkeiten waren seltener, die Schüler folgten aufmerksamer dem Unterricht, und sie verhielten sich ruhiger.

In Schweizer Schulen eher geduldet als gefördert

All diese Daten bestärken Hediger wie Beetz in ihrer Einschätzung, dass der Einsatz von Hunden in der Schule sinnvoll ist. In Deutschland weiss Beetz von mehr als 100 Schulhunden. «Die Zahl nimmt exponentiell zu.» Schweizer Zahlen gibt es nicht. Vermutlich seien die Hunde eher inoffizielle Gäste, so Hediger.

Lehrerin Rufer hat die Rücken-deckung von der Schulleitung. Viele Behörden seien jedoch skeptisch. Damit die Akzeptanz der Schulhunde gestärkt und ihre Qualitäten gesichert werden, bietet Rufer im Juli zum ersten Mal einen Kurs für Schulhunde und ihre Herrchen an. Schliesslich ist nicht jeder Vierbeiner für die Schule geeignet. Grundvoraussetzungen: soziale, ruhige, gehorsame Hunde, die nicht beißen und die Kinder mögen.